

Blätter aus St. Georg

Mai 2014 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 r.V. · www.buergerverein-stgeorg.de



Werte

Wir haben uns Schwieriges vorgenommen. Ein Aprilheft über Werte. Wir sind bei der Frage hängen geblieben, welchen Wert hat Geld. Gehört Geld zu den Werten?

Der Grieche Sophokles (496 bis 406) hat in seinem Drama Antigone sagen lassen: „der Ärgste Feind des Menschen ist das Geld“.

Wir hören „Geld allein macht nicht glücklich“ aber auch „Geld regiert die Welt“.

Der supereiche griechische Reeder Onassis hat einmal verlauten lassen „von den ganz Reichen sind viele sehr arm“. Der hat gut reden. Das wird Hartz-4-Empfänger nicht wirklich trösten. Martin Luther meinte „wer kein Geld hat, dem hilft, dass er fromm ist“. Hört sich für uns Heutige beinahe zynisch an.

Wir erleben, wie schon in den Zeiten vor uns, Gier nach immer noch mehr Geld bei manchem bereits sehr Wohlhabenden. „Bei Geld hört die Freundschaft auf“. „Geld stinkt nicht“. „Zeit ist Geld“. Das ist alles nicht sehr schmeichelhaft.

Ein anderes Sprichwort meint „Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts.“

Geld ist offensichtlich als Wert sehr umstritten. Es ist aber in unserem täglichen Leben, in der Wirtschaft, für die soziale Vorsorge, das Alter, die Gesundheit, die Kultur, die Bildung kurz überall unverzichtbar. Und es kommt nicht aus der Steckdose. Es

muss von allen Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet werden. Nur so können Steuerzahlungen generiert werden. Das Geld aus den Steuertöpfen aber ermöglicht erst die Existenz unseres Staates als unsere demokratische Wirklichkeit. Nur so können intakte Verwaltungen und die öffentlichen Aufgaben für das Wohlergehen der Gesellschaft, für die Infrastruktur, die Kultur, die Bildung und Ausbildung, für Forschung und Lehre und last not but least auch für die öffentliche Sicherheit organisiert und finanziert werden. Es müssen von den Bürgerinnen und Bürgern ständig Arbeitsleistungen erbracht werden und von den privaten Unternehmen auch Gewinne erwirtschaftet werden, damit Steuergelder unserem Staat d.h. uns allen zu Gute kommen. Gewinne sind also wohl kaum verwerflich.

Geld kann von dem, der es hat angelegt, und vermehrt werden. Dafür gibt es viele gute und weniger gute Instrumente, die hier aber nicht diskutiert werden können. Dabei spielt ein ganz anderer Begriff „Wert“ eine Rolle, als materieller „Wert“.

Zum gerade vergangenen internationalen Tag des Glücks am 20. März haben Soziologen und Glücksforscher Tröstliches ermittelt. Sie stellten fest, dass zum Glück der Dreiklang aus Haben, Lieben und Sein erforderlich ist. Sein im Sinne von Leben in einem intakten sozialen Zusammenhalt. Und sie haben beobachtet, dass mit höherem Einkommen das Glücksempfinden immer langsamer steigt und irgendwann ganz aufhört sich zu steigern. Aber Einkommen ist als

Haben natürlich unverzichtbar. Für die Liebe sind wir dagegen individuell mitverantwortlich.

Wir sprechen von dem Grundrecht an sozialer und kultureller Teilhabe aller Menschen einer Gesellschaft. Die aber ist ohne Geld eben auch nicht denkbar. Wir sprechen von dem immer breiteren Graben zwischen den Reichen und den Armen. Auch dafür sind Gelder –Steuergelder?- erforderlich. Es gibt also außer den oben aufgeführten eher kritischen Bewertungen des Geldes auch segensreiche und willkommene Perspektiven.

Martin Streb



Karikatur „Werte“ von Wolfgang Ketelsen

Titelbild:

Graffiti „Diamonds Rings“ neben einem St. Georger Leihhaus, Foto: I. Henke-Gerbrand

Eine Hamburger Multi-Kulti-Hochzeit



LR 88, NR. 219
30.04.2014

von
Danja Antonovic

Der 12. April ist ein unkuscheliger Tag.

Die Nordwinde machen Pirouetten auf den Straßen, und Straßen, die in den Hansaplatz münden, gibt es reichlich. Es ist der späte Nachmittag, die vereinzelt Biertrinker nuckeln noch immer an ihren Fläschchen, der Hansaplatz leert sich.

Und dann, dann weht ein Hauch von Hollywood inmitten vom Hansaplatz: ein weißer Rolls Royce fährt langsam vor und hält vor dem „Hansatreff“ an. Als Mehmet und Liliana in die Kutsche steigen, klatschen die Anwesenden und warten darauf wie Lilianas Kampf ausgeht: ihr Kleid, ein Traum in weißer Spitze und bodenlang, ist mit einem Reif versehen, der die Weite des Rockes betont und den Rock umsäumt. Und dieses Ungetüm von Kleid hat was gegen das Trauma: es will partout nicht hinein. Doch, am Ende ist Liliana samt Kleid, Reif und ihrem Mehmet im Wagen. Der Rolls fährt weg, die Anwesenden steigen in die Taxen – heute wird Hochzeit gefeiert, allerdings nicht in St. Georg. Mehmet Simsit und seine rumäni-

sche Frau Liliana sind in St. Georg keine Unbekannten. Am Hansaplatz betreiben sie den „Hansatreff“. Der Streit mit den Behörden um Außenbestuhlung war lange ein Thema in St. Georg. Den Kampf haben sie gewonnen, Tisch und Stuhl dürfen vor dem Lokal aufgestellt werden.

Die Hochzeitfeier findet in Steilshop statt, in einem großen Saal.

Emili wird später erzählen, „Na, mindestens 500 Menschen waren dabei“. Es gibt viele Tische und viele Trockenblumen an den Tischen, und auf einem Podest einen vergoldeten „Thron“. Der ist für Mehmet und Liliana bestimmt, und da werden sie, wenn sie nicht gerade tanzen, den ganzen Abend verbringen.

Um 18.00 sind Emili und das halbe St. Georg da. Es sind nicht nur Pastor Marwege, Micha Joho oder Gewerkschaftsfreunde dabei, Transen und Mädels fehlen auch nicht. Wenn man dazu die türkischen und rumänischen Familien der Brautleute rechnet – dann ist der Saal voll.

Das Essen wird erst später serviert, man wartet auf die Brautleute. Um das Warten zu verkürzen, werden Getränke gereicht. Die Wahl ist begrenzt: „Whiskey oder Wodka?“, fragt der Kellner. An türkischen Tischen wird Raki serviert.

Der Saal tobt jetzt schon, laute türkische Musik erfreut die Herzen, nicht aber unbedingt die Ohren am St. Georgetisch. Pastor Marwege lacht und stopft sich Servietten in die Ohren...

Dann wird angekündigt: „Geschenke,

bitte!“ Geschenke – das heißt Geld. Und für das Geld ist eine ältere Dame zuständig, die den „Geldtopf“ hält. Es bildet sich eine lange Reihe, und jeder darf seine Gabe in den Topf werfen. Und: es wird laut angesagt, wer wie viel gegeben hat. Die Transen und Mädels vom Hansaplatz fallen positiv auf: bis zu 500 Euro sind ihre Gaben...

Dann kommt das Hochzeitspaar und es regnet rote Rosen. Liliana und Mehmet schreiten auf roten Rosen, die Hochzeitsgäste, in einem Spalier, vor ihre Füße werfen.

Dann wird getanzt. Liliana und Mehmet zuerst, Tango und Walzer kommen zuerst, die türkischen Tänze hinterher. Es wird lange und gut getanzt, der Alkohol fließt, die Musik stört nicht mehr, Mehmet und Liliana sitzen auf ihrem vergoldeten Thron. Den Bund fürs Leben haben sie vorher auf einem Hamburger Standesamt besiegelt.

Mashallah – oder: herzlichen Glückwunsch!!



Die frischgebackenen Eheleute

Bild: Michael Joho

Goldrausch in der Ellmenreichstraße

Ein Handelskontor wie aus den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts: Gediegen, hamburgisch, sehenswert. Es ist ansprechend, atmet Seriosität, Bodenständigkeit. Ich warte. Vor mir legt eine Mutter mit Ihren zwei Töchtern alten Schmuck auf den ehrwürdigen Eichentresen. Sie wollen zu Geld machen, was Ihnen die Großmutter hinterließ. Die goldenen Ohrringe werden untersucht, gewogen, geschätzt. Wer an dieser Stelle eine Situation erwartet, die Betretenheit vermittelt, der irrt. Hier ist nichts peinlich oder beklemmend. Die drei Damen erzählen fröhlich von Oma. Der Herr im weißen Kittel hinter der Theke plaudert unbefangen mit, stellt den Wert der Metalle fest und vergütet in Geld. Sicher gibt es hier auch andere Fälle. Aber in diesem Augenblick wird augenfällig: Das hier ist ein Rohstoffhandel.

Das Kontor ist der Privatkundenbereich der Firma Schiefer & Co., Edelmetall-Scheideanstalt seit 1923. Hier geht es täglich – neben Silber,

Platin und Palladium – seit rund hundert Jahren hauptsächlich um Gold. Im Hochparterre wird angekauft, was nach dem Einschmelzen und der Aufarbeitung den Goldschmieden als frischer Werkstoff im Souterrain weiterverkauft wird.

„Unsere Kundschaft ist so vielfältig wie die Bewohner des Quartiers. Goldschmiede, Künstler und Edelmetallschaffende lassen Werkstattabfälle aufarbeiten und kaufen frisches Material. Menschen die gerade vom



Blick ins jüsst liebevoll restaurierte Kontor

Zahnarzt kommen und gerade eine Brücke bekommen haben verkaufen ihre alten Goldzähne und seit Generationen kommen Hamburger aus dem ganzen Stadtgebiet und dem Hamburger Umland, um sich von Schmuck zu trennen, der nicht mehr gefällt oder defekt ist. Aber auch Privatleute, die den gängigen Anlageformen misstrauen, kommen hierher. Denn Gold ist ein beständiger Wert.“, erzählt Reinhard Bochem, einer der drei Geschäftsführer des Unternehmens. „Edelmetall und vor allem Gold ist eine gute Alternative für Anleger, die nicht an die Freiheit der Finanzmärkte glauben. Der Preis für eine Feinunze Gold hat sich seit dem Jahr 2000 immerhin mehr als versechsfacht.“ Doch selbst als Gegenentwurf wird Edelmetall bisweilen kritisch hinterfragt: Woher kommt es? Unter welchen Bedingungen wurde es abgebaut? „Der Großteil des in Deutschland verarbeiteten Goldes wird nicht als Rohstoff importiert, sondern durch Recycling gewonnen. Trotzdem gewinnt bei uns nachhaltig abgebautes und fair gehandeltes Gold an Bedeutung. Sowohl für engagierte Goldschmiede als auch zunehmend für besonders sensibilisierte Endverbraucher.“

Redaktion

Frühstück, Snacks & Drinks
Literatur & Lesungen
wenn Petrus will, auch im Garten

Gurlittstrasse 23/T 040 280 8900
www.hotelwedina.de



HOTEL WEDINA
Zeit zu sein



Wird das Essen zum Problem?

Ernährungsberatung bei Übergewicht und Adipositas, Magen- und Darmbeschwerden.
Krankenkassenzuschuß möglich.

Terminhinweis: OPTIFAST-Gruppenprogramm als ganzheitliches Beratungsangebot für Übergewichtige. Start: 17.03.2014 um 18.00. Um Anmeldung wird gebeten.

Gluckstrasse 57
22081 Hamburg

www.ernaehrung-konzepte.de

Telefon: 040-18880477
Mobil: 0157-74525636

Verliehene Werte

In Hamburg finden sich ueber 30 Pfandleihhäuser. Am Steindamm erinnert das Lager eines von ihnen mit 8500 Gegenständen an einen Gemischtwarenladen. In der Not machen die Menschen eben fast alles zu Geld.

Die Bankenregulierungsabkommen („Basel“) zwingen Banken zu einer Stärkung des Eigenkapitals. Dadurch wird bei der Vergabe von Krediten zunehmend auf Sicherheiten Wert gelegt, bei der die Bank bei Zahlungsunfähigkeit des Kunden Zugriff hat. Wer das nicht bieten kann, kann zur unkomplizierten Alternative des Kredites aus dem Pfandleihhaus greifen. Dieser Gang ist häufig der letzte Ausweg um an Bargeld zu kommen, wenn auch verheerend fuers Image - wenn es rauskommt.

Aber hier fragt niemand nach dem Beruf oder Grund des Geldmangels Es ist lediglich der Personalausweis vorzulegen. Die Zinsen und Gebuehren sind staatlich festgelegt und liegen bei Pfandsummen ueber 300 Euro bei ca. 4-5 Prozent. Allerdings hat man fuer das Auslösen nur max. 3 Monate Zeit. Kann man seine Sachen nicht rechtzeitig wieder freikaufen, können sie ab dem 4. Monat versteigert werden.

Fruerher versetzten Private die Perlenkette aus Omas Erbe, Schmuck. Uhren, Laptops, Fahrräder und Musikinstrumente. Heute bringen Kleinunternehmer

und Handwerker auch ihre Kettensägen, Bohrmaschinen und Industriestaubsauger als Pfand. Die schlechte Zahlungsmoral der Gläubiger ist schuld. Der Zentralverband des Pfandkreditgewerbes bezeichnet mehr als die Hälfte als Stammkunden und weiss, dass 92 Prozent der Kunden ihre Pfänder wieder rechtzeitig auslösen. Jährlich werden in Deutschland gut 620 Millionen Euro als Pfandkredite ausgegeben.

Wolfgang Ketelsen

Dr. Robert Wohlers & Co Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telephon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de



Share Hamburg

Wie kann ich mich spirituell entwickeln?

30 min Video-Vortrag und
anschließende Diskussion

Mittwoch 11. Juni 2014, 19.00 Uhr
Raum Mirabeau, Koppel 8
Anmeldung: 040-520 21 11/ 040-643 13 57

*Schmilinskystr. 6
20099 Hamburg*

Tel.: 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



... für Ihre Gesundheit
sind wir da!

Lange Reihe 58
20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 56 64
info@epes-apo.de



St. Georger Notapotheken

Spätdienst: 08.30-22.00 Uhr
Nachtdienst: 24 Std., ab 8.30 Uhr

Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,
tagesaktuelle Informationen unter

Tel. 0800 00 22 8 33

Engel-Apotheke

Sven Villnow
Steindamm 32 · 20099 Hamburg
Telefon 24 53 50

Nachtd.: 30.5.14/ Spätd.: 23.6.14

Epes-Apotheke

Erika Kölln
Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg
Telefon 25 56 64

Spätd.: 20.5.14/ Nachtd.: 13.6.14

Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann
Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Telefon 24 50 44

Spätd.: 3.6.14/ Nachtd.: 27.6.14



Unsere **SERVICEDIENSTLEISTUNGEN:**

- professionelles Ausmessen von **Kompressionsstrümpfen**
- **Blutzucker-, Cholesterin- und Blutdruckmessungen** (für eine geringe Schutzgebühr)
- **Kosmetikbehandlungen/Fußpflege**
- **kostenfreier Botendienst** innerhalb St. Georgs



Apotheke
zum Ritter St. Georg
Inh. Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 50 44 · Fax 28 00 120
www.apotheke-zum-ritter-st-georg.de

TITELTHEMA: WERTE

Lobby der Sparer: die Verbraucherzentrale

Wer sein Geld beiseite legen will, um es für die Altersversorgung, oder für spätere Anschaffungen zu verwenden, hat eine große Auswahl: Vom klassischen Sparbuch, über unterschiedliche Finanzprodukte der Banken, bis hin zu fragwürdigen Anlagemöglichkeiten.

Doch welche ist die Beste? Wie soll Ottonormalvebraucher im Finanzberatungsdschungel den Durchblick behalten? Denn Anlageberatung ist oft von den Glaubenssätzen – oder schlimmer: der Provisionsaussicht – des Anlageberaters – beeinflusst. Die Verbraucherzentrale Hamburg in der Kirchenallee gelegen bietet auch eine Geldanlage und Altersvorsorge-Beratung an. Als älteste Verbraucherzentrale in Deutschland genießt sie dabei einen besonderen Ruf durch die Qualität ihrer Beratung, aber auch durch etliche erfolgreiche Verbands- und Sammelklagen.

Was also sagt eine unabhängige Institution, die sich Verbraucherinteressen verschrieben hat, dazu? Wir sprachen mit Kerstin Becker-Eiselen von der Geldanlageberatung der Verbraucherzentrale.

Wer kommt zu Ihnen in die Beratung?

Eigentlich Menschen jeden Alters und jeden Berufs. Hauptsächlich aber Menschen mittleren Alters mir

Kindern die sich um die Sicherung ihrer Familie und ihre Altersvorsorge kümmern wollen, ältere Menschen, die ihr Ersparnis sicher anlegen wollen, aber auch Menschen ohne Geld, die sich um ihre Versorgung im Alter Sorgen. Für letztere gilt allerdings: Sparen kann nur, wer mehr Geld hat, als er für seinen Lebensunterhalt benötigt. Das kann auch keine noch so gute Beratung ändern.

Was halten Sie für eine gute Geldanlage?

Die sichersten Geldanlagen sind „einfache“ und für jeden durchschaubare Produkte, wie Tagesgeldkonten und Stufensparpläne. Allgemein gilt: Je undurchschaubarer die angebotene Anlagemöglichkeit ist, je höher ist auch das Risiko. Bei Geldanlagen, zu denen eine mehrseitige Informationsbroschüre notwendig ist, und die häufig nicht einmal der Berater ganz durchschaut, sind Probleme vorprogrammiert.

Was bringt Anleger dazu, solche problematischen Verträge abzuschließen?

Häufig lassen sich Kunden von hohen Renditeerwartungen ködern, ohne auf die Risiken zu achten. Im Beratungsgespräch bei Banken und anderen Finanzdienstleistern wird über diese Risiken oft nicht genügend informiert. Häufig wird vergessen: Auch mit Geldanlagen wollen deren Anbieter Geld verdienen. Dies gilt z.B. auch für die Riester-Rente, die zwar dank der staatlichen Zuschüsse eine gute Sache ist, allerdings bei der Versicherungsva-

riante mit Kosten verbunden, die die Rendite wieder „auffressen“. Ein weiteres Risiko ist das unbegrenzte Vertrauen in Freunde und Bekannte, die zweifelhafte Finanzprodukte im eigenen Bekanntenkreis vertreiben. Nicht wenige Anleger stolpern so in einen äußerst nachteiligen Vertrag.

Hat sich das Anlageverhalten in Zeiten der Eurokrisen verändert?

Es gibt zwei Tendenzen, die einander widersprechen: Einerseits sind die Sparer vorsichtiger, andererseits sind sie auf der Suche nach vielversprechenden Angeboten mit hoher Renditeerwartung. Durch die veränderte Lebenswirklichkeit hat sich auch ein anderer Trend entwickelt: Weg von Geldanlagen über Jahrzehnte, hin zu kurzzeitigen Anlagen, die auch einen kurzfristigen Zugriff möglich machen.

Wenn Sie einen Wunsch für die Anleger frei hätten, welcher wäre es? Weniger privatwirtschaftliche Produkte und mehr staatliche Anlagemöglichkeiten und vor allem „Wahrheit und Klarheit“ bei der Beratung.

Christoph Korndörfer

Wer Rettet Wen?

Die Filmemacher Leslie Franke und Hurdor Lorenz aus St. Georg widmen ihre Arbeitskraft, Energie und ihr Engagement gesellschaftlich brisanten Themen wie schon ihre Filme „Water makes money“ und „Wasser unterm Hammer“ gezeigt haben. Dabei ist ihnen wichtig,

unabhängig berichten und dokumentieren zu können und so haben sie ein Konzept entwickelt, was ihnen ermöglichen soll, mit unabhängigen Förderern produzieren zu können. So greifen sie diesmal ein so heißes Eisen wie die Entwicklung auf den Finanzmärkten auf und produzieren gerade den Film „Wer Rettet Wen?“, der helfen wird, „die eigenen Interessen zu erkennen, die Strukturen der Finanzmärkte zu durchschauen“, „ein Filmprojekt, das Mächtigen kritisch auf die Finger schaut“ und zeigen will, „wie Banken auf unsere Kosten gerettet werden und die Demokratie auf der Strecke bleibt!“- wie es in ihrem Flyer „Internationaler Aufruf zur Unterstützung des Filmprojekts“ heißt.

Und wer die beiden kennt und ihre Filme –auch die Langzeitdokumentation „Kinder von St.Georg“- ahnt, dass sie sicher nicht nur in der Analyse stecken bleiben, sondern Ansätze aufzeichnen werden, in denen Menschen sich mit kreativen Lösungen wehren um der Demokratie zu neuer Kraft zu verhelfen.

Und dazu filmten sie gerade in den USA, vorher in Griechenland und auch Drehorte in Spanien und Portugal sind vorgesehen. Ein jeder von uns kann mit einem Beitrag ab 20 € Förderer des Filmes werden : www.wer-rettet-wen.org. Nach Fertigstellung erhält man dann sogar eine DVD-Kopie.

Ingrid Henke

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund 

Beratung und Hilfe
TÄGLICH
– SONNTAGS NIE –

 879 79-0

Beim Strohhaus 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de



Zuhause bestens betreut

Unsere Leistungen:

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

KONTAKT VOR ORT IN ST. GEORG:

Hartwig-Hesse-Stiftung
Alexanderstraße 29
20099 Hamburg
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26
www.hartwig-hesse-stiftung.de

Ambulanter Pflegedienst

HARTWIG HESSE

STIFTUNG

Gepflegt leben



Unsere Kandidaten für die Bezirksversammlung



Olivers Sträter, Listenplatz 10



Elke Messinger, Listenplatz 19



Christoph Korndörfer, Listenplatz 21



Lisa Komschu, Listenplatz 27

ANZEIGE

TITELTHEMA: WERTE

Die Münze: ehemalige Prägestalt

Die Freie und Hansestadt Hamburg ist seit dem Jahr 834 berechtigt, Münzen zu prägen. Die Hamburger Währung war als Mark Banco (bargeldloser Zahlungsverkehr) und als Mark Courant (seit 1665 als geprägte Münze) das Zahlungsmittel in der Hansestadt. Nach der Gründung des Kaiserreiches 1871 und durch die Reichsmünzreform 1871 bis 1873 wurde diese Währung außer Kurs gesetzt und Hamburg verlor seine eigene Währung. Im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung, dem Ausbau des Hafens und dem Bau der Speicherstadt, wo Speicher für die zollfreie Lagerung von Waren entstanden, war der Bau einer neuen hafennahen Prägestätte notwendig.

Im Winkel zwischen Innenstadt und St. Georg entstand unterhalb des Bahnkörpers im Stadtteil Hammerbrook das Münzviertel. Durch ein Straßen- und Kanalsystem war dieses Gebiet entwässert und mit dem Bauschutt aus den Ruinen vom großen Brand 1842 aufgeschüttet und bebaut worden. Neue Kontorhäuser im Stil der Speicherstadtbauten entstanden dort und Wohnraum wurde für die durch die Hafenerweiterung und den Speicherstadtbau verdrängten Bewohner geschaffen. Hiervon zeugen die noch erhaltenen roten Backsteinhäuser am Münzplatz, in der Rosenallee und der Ecke Rep-

soldstraße / Spaldingstraße. Türmchen, Statuen und viel Schmuck zierten diese Bauten. Nach 1881 entstand hier das dichtest bebaute Etagenhausquartier. Und mittendrin wurde die neue Prägestätte errichtet. Durch den Feuersturm im Juli 1943 wurden fast alle Häuser vernichtet, so dass nur noch wenige Bauten im Münzviertel erhalten sind.

Nach dem Krieg war die Prägestätte noch bis in die siebziger Jahre des vorherigen Jahrhunderts in Betrieb, als letztes wurde hier die Fünf-DM-Münze, der sogenannte Hei(u)ermann, geprägt. Nach dem Abriss wurde an der Stelle ein wenig ansprechendes Wohnhaus errichtet. Nach den heutigen Bestimmungen des Denkmalschutzamtes hätte das alte Haus nicht abgerissen werden dürfen, so dass man die alte Prägestätte noch hätte besichtigen können. Die neue Hamburgische Münze, eine der fünf staatlichen Münzanstalten der Bundesrepublik, befindet sich jetzt in Rahlstedt und prägt heute einen großen Teil aller EURO-Münzen, ausländische Währungen sowie Sonder- und Sammlermünzen.

H. Johanna Schirmer



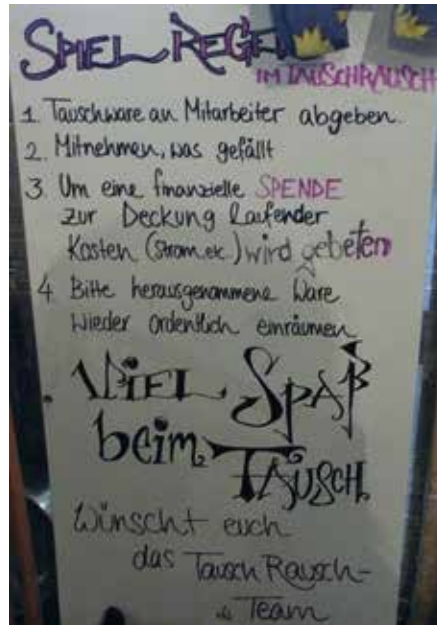
TauschRausch

Den Satz „Ich habe nichts anzuziehen!“ hat wohl jede Frau schon mal gesagt, auch wenn sie vor ihrem Kleiderschrank steht, der absolut nicht leer ist. Aber sie möchte gern mal wieder etwas Neues anziehen und sich selbst neu gestalten. Aber woher nehmen, der Geldbeutel gibt hierfür nichts mehr her. In St. Georg gibt es jetzt eine Möglichkeit, sein Outfit zu verändern und mal wieder andere Klamotten anzuziehen.

Vor ca. acht Wochen wurde mit 45 Mitgliedern der gemeinnützige Verein NutzTraum gegründet, der nur noch auf seinen Eintrag ins Vereinsregister wartet. In den Räumen Brennerstraße 20 wurde als Zwischennutzung auf unbestimmte Zeit unter anderem der TauschRausch etabliert. Eine Sozialpädagogin betreibt hier zusammen mit einer Studentin dieses Projekt, ein weiteres Mitglied hat die kaufmännische Seite übernommen. Das Konzept dieser Tauschbörse sieht so aus, dass Kleidung hierher gebracht werden und man sich ein anderes Kleidungsstück, das einem gefällt und passt, aussuchen und mitnehmen kann. Kosten entstehen nicht direkt, aber es wird um eine Spende für die Abdeckung der laufenden Kosten gebeten. Außer Kleidung werden auch Schuhe abgegeben und können andere mitgenommen

werden. Bücher und Sonstiges, was im Haushalt übrig ist, kann hier deponiert werden bzw. man findet das, was einem gerade fehlt. Die Tauschbörse wurde bisher gut angenommen und frequentiert, was für eine positive Entwicklung angesehen werden kann.

In den Räumen ist noch eine Fahrradwerkstatt untergebracht, wo repariert und evtl. aus mehreren Teilen ein neues Rad zusammengebaut wird. Des Weiteren gibt es noch eine Tischlerei und ein zur Zeit inaktives Kunstprojekt Fluxus. Im Keller gibt es eine Kinogruppe, weitere Aktivitäten sind geplant. Die Räumlichkeiten können auch für Partys gemietet werden, über die Konditionen kann



Spielregeln beim TauschRausch
Bild: IngridHenke-Gerbrand

flexibel verhandelt werden. Ausreichend Platz ist hierfür vorhanden. Welche weiteren Aktivitäten in dieser Lokalität noch errichtet werden, bleibt abzuwarten. Die Ansätze und Anfänge sind vorhanden, das Weitere wird sich zeigen.

In St. Georg gibt es noch eine weitere Tauschmöglichkeit, nämlich die TauschKiste, die zur Zeit vor dem Schorsch steht. Hier können Kleidung, Spielzeug und noch mehr ausgetauscht werden. Auch diese Einrichtung wird vielfach genutzt und hat sich bewährt.

H. Johanna Schirmer

Mythos Gold

Es gibt Legenden und Tragödien um Gold, es wird geliebt und gehasst; es macht die Einen glücklich, die Anderen treibt es in den Ruin!

Die ältesten bislang bekannten Goldartefakte aus den Grabfeldern von Warna (Bulgarien) sind zwischen 4.600 – 4300 v. Chr. datiert. Auch den ägyptischen Pharaonen wurden verschwenderische goldene Grabbeigaben gemacht wie die Totenmaske von Tut ench Amun. Unzählige Mythen ranken sich um Gold: Wie das „Goldenen Vlies“, das „Goldenen Kalb“ der Israeliten, auch sollen die Weisen aus dem Morgenland neben Weihrauch und Myrrhe Gold gebracht haben; auch der legendäre Schatz der Nibelungen war angehäuft von Gold. Es wird berichtet, dass in der frühen Chinesischen Kaiserzeit hochgestellte Beamte und Persönlichkeiten, die in Ungnade fielen oder „das Gesicht verloren

hatten“, durch Einatmen einer dünn gehämmerten Goldfolie über den Mund, sich das Leben nahmen.

Was ist Gold eigentlich? Die Bezeichnung Gold geht auf das indogermanische *ghel* = glänzend, gelb zurück. Gold ist das chemische Element Au (lat. Aurum). Es hat eine Dichte von 19,3 Gramm pro Kubikzentimeter und bei 1.068 Grad Celsius wird Gold flüssig. Die Eigenschaften des besonderen Glanzes, das seltene Vorkommen, die sehr gute Verarbeitbarkeit und das extrem hohe spezifische Gewicht lösten die Affinität zu Gold aus. Bedenkt man, dass ein Kilo Wasser die Kantenlänge eines Würfels von 10 Zentimeter beträgt, so hat der ein Kilo schwere Goldwürfel gerade mal eine Kantenlänge von 3,73 Zentimeter. Dieses Kilogrammstück passt leicht in jede Jackentasche und würde heute ca. 30.500,00 Euro kosten. Gold zählt zu den Edelmetallen, korrodiert nicht mit Luft; es rostet nicht wie Eisen oder läuft auch nicht an, wie z. B. Silber. Gold ist ein vergleichsweise weiches Metall im reinen Zustand. Die Farbigkeit kann durch Beimischung von anderen Metallen beeinflusst werden. Gold ist ein besonders guter elektrischer Leiter und für die elektronische Industrie unverzichtbar.

Wegen Gold wurden schreckliche Kriege geführt und gingen ganze Kulturen unter; denkt man an Südamerika. Die Seefahrernationen im 14. und 15. Jahrhundert brachten Tonnen von Gold nach Europa. Aber auch in jüngerer Zeit war Gold die Triebfeder von Abenteuer, Gier und Gewalt. Im Goldrausch von Kalifornien um 1849 und später in Alaska am Klondike River gegen 1897 machten wenige Glücksritter das ganz große Geld und viele endeten in Not, Armut

und Verzweiflung, oft sogar im Tod. Auch in heutiger Zeit herrschen noch furchtbare Arbeitsbedingungen in den Goldminen auf der ganzen Welt. Minenarbeiter in Südafrika probten den Aufstand, der brutal mit Schusswaffengewalt niedergeschlagen wurde; es gab viele Tote. Die



Gold - auch ein Thema im Schauspielhaus
Foto: Ingrid Henke-Gerbrand

Bergleute legten die Arbeit nieder um mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen zu erreichen. Es gibt in Südafrika Minen, die über 4.000 Meter tief ins Erdreich vorgetrieben wurden; welch entsetzliche Hitze muss dort herrschen. Die weltweiten Hauptproduzenten sind heute China, Südafrika, Australien, USA, Russ. Föderation und Peru. Verblüffend ist auch die Wortlautverwandtschaft in der deutschen Sprache von Gold und Geld. In vielen Staaten gab es Zahlungsmittel aus

Gold. Das bekannteste war wohl der Gold-Dollar – eine Zigarette wurde sogar nach ihm hier benannt – aber auch Kruger Rand, American Eagle, Maple Leaf, Goldmark, Nugget, Wiener Philharmoniker oder Amerikan Buffalo sind Begriffe, die wertbeständig für sich sprechen. Gold dient in Form von Anlagegold (Goldmünzen und Barrengold) als internationales Zahlungsmittel und wird von vielen Zentralbanken der Welt als Währungsreserve eingelagert, obwohl heute die Währungen nicht mehr durch Goldreserven gedeckt sind. Private und institutionelle Anleger investieren außerdem in Gold und in Wertpapiere, die den Goldkurs abbilden.

In Krisenzeiten (z. B. Inflation oder Wirtschaftskrise) wird Gold als stabile Wertanlage (Gold als Kapitalanlage) gesehen, welche Wertsteigerungen relativ zu anderen Wertanlagen erfahren kann. Der intrinsische Wert von Gold wird durch seine relative Seltenheit und durch die durchschnittlich aufgebrauchte Arbeitsleistung bei seiner Förderung bestimmt. Deswegen hat Gold kein Ausfallrisiko wie sonstige Papiergeldanlagen, wo die Zinsrate sich nach dem wahrgenommenen Ausfallrisiko der Marktteilnehmer richtet. Bei dieser Betrachtung wird allerdings häufig ausgeblendet, dass der Goldpreis im Zeitablauf auch starken Schwankungen ausgesetzt ist. In der gesamten Geschichte der Menschheit wurden bisher schätzungsweise 170.000 Tonnen Gold geschürft (Stand 2011). Dies entspricht einem Würfel mit 20,65 Metern Kantenlänge (rund 8.800 Kubikmetern) reinem Gold, und rund 24,3 Gramm (also etwas mehr als ein Kubikzentimeter) pro Kopf der Weltbevölkerung.

Peter Ulbricht

Das Geld fällt vom Himmel,

aber auch in St. Georg müssen sich Menschen tief dafür bücken. So ein zentral gelegener Stadtteil, in Bahnhoﬂsnähe gelegen, ist Anziehungspunkt für Menschen die vor mir knien, die Hand aufhalten und mir suggerieren sie wären arm, wohnungslos, hätten nichts zu essen, also bedürftig. Mit oder ohne Hund wird an mein Mitleid appelliert mit Worten haben sie ein bisschen Kleingeld.

Natürlich habe ich Kleingeld. Aber meistens habe ich es schon verplant an den Hinz Verkäufer auf der linken Straßenseite in der Langen Reihe und damit es gerecht zugeht ein paar Tage später an den Kunzt Verkäufer auf der rechten Seite. Manchmal plaudern wir übers Wetter oder wie es dem Hund geht. Zwei Obdachlosenzeitungen im Monat sind aber auch für mich genug. Hin und wieder begegne ich auch unserer Bag-Lady, mit ihren vier Einkaufswagen schieb sie ihr Hab und Gut hinter sich her. Verschämt guckt sie immer zu Boden und verschämt drücke ich ihr etwas Kleingeld in die Hand. Wo sie schläft weiß ich nicht. Schon in der Josephs Geschichte im Alten Testament heißt es: „Lasst ihr uns werfen ihn in die Grube schnell, wir bekommen dafür schnelles Geld.“ Ist damit gemeint die Ausbeutung von einer rumänischen Mafia am Hauptbahnhof (siehe Spiegel

13/2014 oder die der Loddels mit drogenabhängigen Mädchen am Steindamm?). Ich weiß es nicht. Es verursacht in mir ein unangenehmes Gefühl. Mir tun die Menschen und die Mädchen leid. Mein Kirchsteuerbeitrag reicht dafür nicht aus, aber das Gefühl in unserem schönen bunten Stadtteil engagieren sich viele Menschen für Underdogs und das macht ihn so bunt und lebenswert.

Inge Foerster-Baldenius

AKTUELLES

Verhindert der HVV die Busbeschleunigung?

Natürlich bin ich für die Busbeschleunigung. Natürlich bin ich dafür, dass man mit öffentlichen Verkehrsmitteln günstig und schnell von einen Stadtteil in den anderen kommen kann.

Allerdings bin ich dagegen, für die Busbeschleunigung in der Langen Reihe 1,3 Mio. Euro auszugeben. Das Konzept des HVV überzeugt mich nicht. Ich hören zwar, dass der Verkehrsverbund mittlerweile erhebliche Verbesserungen an dem ursprünglichen Konzept vorgenommen haben soll. Gleichwohl will mir nicht einleuchten, dass für einen Zeitvorteil von vielleicht 90 Sekunden 1,3 Mio. Euro für Umbaukosten investiert werden sollen. Ich halte dies für eine Zumutung und hoffe sehr darauf, dass dann nicht wieder andere Politiker die Idee äußern, jeder Pkw-Fahrer könne den Umbau ja mit 100 Euro jährlich finanzieren.

Meiner Meinung nach bremst der HVV selbst den schnellen Busverkehr. Es

Schiefer & Co.
HAMBURG ST. GEORG
EDELMETALL-SCHNEIDANSTALT

**PARTNER DER
GOLDSCHMIEDE
und seriöser
Edelmetall-Ankauf
seit 1923**

Geöffnet werktags
08:00 h - 18:00 h

Ankauf im historischen
Kontor im Hochparterre

Ellmenreichstraße 24
Hamburg-St.Georg
040 - 28 40 92 - 0
www.schiefer.co

**ZAHNGOLDE SCHMELZEN WIR
SOFORT ZU IHREM VORTEIL**

TAGESPFLEGE St.Georg/HH-Mitte

Neue Tagesbetreuung für Senioren/innen

- kleine Gruppe
- häusliche Atmosphäre
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz
- an 1 bis 5 Tagen in der Woche

Wir freuen uns auf Sie!

Eingang Stiftstraße 65 • 20099 HH

Tel. 2840 78470 • www.diakonie-alten-eichen.de



Gefällt Ihnen das neu gestaltete Heft?
Sie können auch dabei sein! Kontakt:

HAMBURGER
wortwerkerei

Sabine Korndörfer, Tel. 280 56 477
dialog@hamburger-wortwerkerei.de



- Hamburgs größte Auswahl
- Testen und Probefahrten
- Fachberatung ohne Kompromisse
- Besuchen Sie uns in St. Georg



Lindengplatz 1 • 20099 Hamburg (St. Georg)
web: ebikestore.de • phone: 040 20933 2210 Die Zukunft erleben...

bleibt mir rätselhaft, warum nicht z.B. an der stark frequentierten Bushaltestelle Gurlittstraße ein Ticketautomat aufgestellt wird. Jeder, der einmal Bus gefahren ist, weiß, dass das Lösen eines Fahrscheins im Bus mindestens 30 Sekunden in Anspruch nimmt. Bei 3 Fahrgästen wäre also schon der Zeitvorteil, den angeblich durch das Busbeschleunigungsprogramm erreicht werden soll, aufgezehrt. Warum werden keine Ticketautomaten aufgestellt? Liegt dies an den Kosten? Oder daran, dass der HVV diese Automaten zahlen müsste und nicht der Bürger?

Der HVV könnte zudem Anreize für den Kauf des Tickets am Automaten schaffen. Wäre das Ticket für jeden Fahrgast um 10 Cent billiger macht, wenn es am Automaten gekauft wird, wäre dies ein Anreiz. Geiz ist geil, das ist immer noch die deutsche Mentalität. Ich denke, ein Ticketautomat würde sehr angenommen werden.

Ich frage mich allerdings auch, warum der HVV nicht, wie mittlerweile jeder Coffee Shop, Zehnerkarten ausgibt. Auch dann wäre der der Busfahrer entlastet. .

Hoffentlich gelingt es bei der ja versprochenen weiteren Anhörung im Stadtteil, den HVV davon zu überzeugen, dass er selbst viel mehr Ideen entwickeln muss, um seine Busse zu beschleunigen. Hierzu gehört auch eine Ampelsteuerung durch den Busfahrer.

PS: Ich ärgere mich auch über den HVV, weil der Verkehrsverbund dabei ist, einen St. Georger Traum zu zerstören. Jahrelang haben Kommunalpolitiker und Bürger aus dem Stadtteil dafür gestritten, dass das Gelände

hinter dem Busbahnhof später einmal ein Park wird. Der Central Park St. Georg war die Grünfläche, die wir für St. Georg brauchen. Die Politik sagte uns diesen Bereich zu und schrieb dies auch in entsprechenden Flächenplänen fest. Nun soll dies plötzlich alles Makulatur sein. Der Wohnstandort St. Georg wird hierunter erheblich leiden. Eine einmalige Chance, mitten in Hamburg eine parkähnliche Grünfläche zu erhalten, wird jetzt verhindert. Sehr sehr schade!!

Helmut Voigtland

Busbeschleunigung in der Mitmachfalle

Die gesamte Stadt streitet mittlerweile über die richtigen Verkehrskonzepte für Hamburgs Zukunft. Gut so – insbesondere, wenn im Ergebnis ein gestärkter öffentlicher Nahverkehr dabei herauskommt. Denn die Zahlen weisen in die richtige Richtung: Seit Jahren benutzen immer mehr Menschen Busse und Bahnen für ihre täglichen Wege – auch das Rad legt ordentlich zu.

Ob nun neue U- und S-Bahn Linien oder die Stadtbahn das Mittel der Wahl sein werden, sicher ist, es sind Planungen für Morgen und Übermorgen (2020+). Wenn wir heute schon Verbesserungen im Nahverkehr erzielen wollen, müssen wir kurzfristig „beschleunigen“, Taktzeiten verkürzen und so mehr Menschen befördern. Und das auf bestehenden Linien.

Wenn man den selbsternannten Hohepriestern der Stadtteildemokratie glauben soll, dann ist das prinzipiell richtig, gilt aber keinesfalls für St. Ge-

org. Das Thema „Busbeschleunigung Lange Reihe“ hat sich flux zu einer ideologischen Debatte entwickelt. Plakate gedruckt, Demos organisiert, Schützengraben ausgehoben: Keine Buschbeschleunigung auf der Langen Reihe! Herrje.

Sicher, dusselige Planungen, die an der Realität vor Ort vorbei gehen, gehören korrigiert. So werden mittlerweile Dank der Kritik von Bürgerinnen und Bürgern wie der Kommunalpolitik die Konzepte der Verkehrsbehörde überarbeitet. Sichere Ampeln bleiben, zusätzliche barrierefreie Querungen entstehen. Die von vielen gewollten positiven Effekte – Bushaltestellen auf die Straße, Lieferverkehr in Haltebuchten – bleiben erhalten. Ärgerlich bleibt allerdings, dass die öffentliche Anhörung hierzu der Verkehrsbehörde regelrecht abgetrotzt werden musste.

Dennoch stelle ich mir die Frage, woher der Furor in der Ablehnung des Abschnitts Lange Reihe rührt, wenn doch die grundsätzliche Stärkung des Nahverkehrs begrüßt wird. Sind das die wutbürgerlichen Reflexe, die in St. Georg einfach dazugehören? Sind wir tatsächlich zu „NIMBYs“ (Not In My BackYard – nicht in meinem Vorgarten) mutiert? Vielleicht stimmt im Zusammenhang mit Veränderungen in der Stadt ja die These, dass die neuen Konservativen die Linken sind. Vielleicht stimmt aber auch der alte Satz aus Rudi Carells vergeblicher Suchen nach dem Sommer: Schuld daran ist nur die SPD.

Oliver Sträter

HaspaJoker: Ausgezeichnet und mit ganz viel Mehrwert

Der HaspaJoker ist mehr als ein Girokonto. Er ist ein Konto, das immer wieder positiv überrascht, weil es neben zahlreichen Bankleistungen auch eine Vielzahl von Vergünstigungen und zusätzliche Services bietet. Der HaspaJoker hilft in der Not und bewahrt so Werte: Jeden Monat kommen rund 125 verlorene Schlüsselbunde mit seiner Hilfe wieder zurück zu ihren Besitzern. Rund 50 Kunden kommt jeden Monat die Handyversicherung zugute, die bei einem Diebstahl den Wert des registrierten Mobiltelefons ersetzt.

Für Ticket- und Reisebuchungen über den HaspaJoker gibt es eine Rückvergütung von bis zu 7 Prozent. Wem im Ausland einmal mit dem Notgeld-Service geholfen wurde, der möchte darauf nie wieder verzichten.

Bei zahlreichen Partnern erhalten HaspaJoker-Kunden attraktive Rabatte: 10 Prozent beim Print- und Copy Haus adupuc sowie auf Kaffeespezialitäten und Heißgetränke in der Campus Suite, 20 Prozent bei Mein Friseur/Haar Kult und bis zu 45 Prozent bei Autowäuschen von Best Carwash. Das



sind nur einige Beispiele. Der HaspaJoker ist Europas erfolgreichstes Mehrwertbanking-Programm.

Die Kunden können zwischen fünf Vorteilskonten wählen: Neben drei HaspaJoker-Konten (smart, comfort, premium), die sich in Leistungsumfang und Preis unterscheiden, bietet die Haspa spezielle Konten für Schüler und Azubis (HaspaJoker intro) sowie für Studenten (HaspaJoker unicus). Das Deutsche Institut für Service-Qualität hat den HaspaJoker premium zum dritten Mal in Folge als „Testsieger Mehrwertkonten“ bundesweit ausgezeichnet.

Weitere Informationen im Internet unter www.haspajoker.de und in allen Haspa-Filialen, z. B. hier: **Lange Reihe 14 in St. Georg.**

Meine Bank heißt Haspa.

haspa.de

Haspa
Hamburger Sparkasse

Geschichte der Guttempler in St. Georg

Zweifellos: Die „Guttempler“ sind bei uns in St. Georg irgendwie bekannt, doch eine kurze Zeitreise in die Vergangenheit und ein Einblick in die Gegenwart sind wir den St. Georgern längst einmal schuldig...

Es begann 1893 in Altona. 1899 wurden in der Rautenbergstrasse und in der Lindenstraße Räume angemietet. Bald stellte sich heraus, dass ein gemietetes Haus nicht sehr „erstrebenswert“ ist. Man gründete 1900 einen Trägerverein, der das Haus in der Großen Allee 48 (heute Adenauerallee) kaufte. Gustav Müller und Friedrich von Allwörden verbürgten sich dazu mit ihrem ganzen Vermögen. Nach der Renovierung zogen 1901 dreizehn Gemeinschaften dort ins erste Hamburger Guttemplerhaus ein. Wegen steigender Mitgliederzahlen erwarb der Trägerverein 1911 dann die Häuser Böckmannstr. 2, 3 und 4. Im Dezember 1926 wurde ein Saalbau für gesellige Veranstaltungen im eigenen Haus eröffnet. Später folgte noch ein Cafe.

In der Böckmannstr. 3–4 hatte der Hamburger Landesverband seinen Sitz im Georg-Asmussen-Haus, etwas abgelegen, fast unscheinbar, dennoch hat dieses Haus eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Wer weiß schon, dass mitten im Herzen Hamburgs die Guttemplerarbeit auch nach dem zweiten Weltkrieg nie aufgehört hat, obwohl das Haus in der Böckmannstrasse im Krieg bis auf die Grundmauern nieder brannte. Nachdem die Briten 1946 das Versammlungsverbot aufhoben, wurden die Guttempler

am 1946 in der Handwerkskammer wiedergegründet. Das Haus an der Adenauerallee 48 wurde bis 1952 instand gesetzt. Es wurde ein Domizil der Bundesleitung und dem 1889 gegründeten Bundesverband bis 1977, dann zogen beide in die Adenauerallee 45 ein.

Unter der Leitung des Hausvereins-Vorsitzenden Herbert Hoffmann wurde der mühselige Wiederaufbau des gesamten Gebäudekomplexes durchgeführt. Der Wiederaufbau wurde finanziert durch den Erlös der Liquidation des Hauses in Rothenburgsort, durch den Erlös des Trümmergrundstückes Brackdamm und einem Grundstück in Lemsahl. Der Hamburger Senat hatte den Guttemplern zusätzlich ein Darlehen in Höhe von 100.000 DM zur Verfügung gestellt, wohl auch vor dem Hintergrund, etwas abzugelten für die zerstörten Guttemplerhäuser in der Michaelisstraße und am Brackdamm. Aus Kostengründen wurden die noch stehen gebliebenen Grundmauern und die alten Eisen-träger wieder verwendet. Ein großer Teil des Wiederaufbaus wurde von ehrenamtlichen Helfern bewerkstelligt. Schließlich war 1954 das Gebäude im ersten Bauabschnitt wieder hergestellt. Die die „provisorischen“ Aufenthalte in der Großen Allee hatten ein Ende.

In den darauf folgenden Jahren wurde der zweite Bauabschnitt (mit Hilfe von Dr. Paul Nevermann) bis 1958 vollendet.

Auch heute wollen die Guttempler attraktiv bleiben, und so wurde vor ca. 10 Jahren die Gaststätte in ein Cafe umgebaut. „Kaffeewelt“ wurde es benannt, alkoholfrei und für jedermann zugänglich. Hier gibt

es frische Torten und Kuchen, aber auch kleine Gerichte. Es hat sich gezeigt, dass durch das Cafe die Hemmschwelle leichter überwunden wird sich zu einem Beratungsgespräch anzumelden.

Im Haus in der Böckmannstraße findet ein regelmäßiges Kommen und Gehen statt. Im ersten Stock befindet sich jetzt seit Januar 2013 der „Guttempler Therapieverbund Hamburg gGmbH“. Hier kann jeder kostenlos und vertraulich bei Abhängigkeitsproblemen beraten, auf Therapien vorbereitet und dahin begleitet werden. Auch Angehörigen steht diese Stelle offen, bei der geschulte Fachkräfte tätig sind. Jeden Freitag ab 10 Uhr ist dort im Hedwig Heinrich-Raum der Vorstand für alle Bürgerinnen und Bürger, die ein vertrauliches Gespräch wünschen, zu sprechen. Ferner finden in dem Haus Gesprächsgruppen für Menschen mit Abhängigkeitsproblemen statt, sie sind für jedermann offen und jeder ist willkommen. Aber auch zwei Guttempler – Gemeinschaften versammeln sich an diesem Ort. Freizeitgestaltung, kulturelle Veranstaltungen, Ausflüge und vieles mehr bieten die Gemeinschaften an. Sie sind eigentlich unverzichtbar, nachweislich ist durch eine regelmäßige Teilnahme an der Gemeinschaft die Rückfallquote erheblich niedriger. Außerdem finden im Georg-Asmussen-Haus auch externe Veranstaltungen statt.

Die Guttemplerarbeit ist auch nach über 100 Jahren im Stadtteil St. Georg einfach nicht mehr wegzudenken - wir fühlen uns wohl und sind gerne hier um anderen Menschen zu helfen.

W. Lütjens, Landesvorsitzender d. Guttempler

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 r.V.,
Erster Vorsitzender Martin Streb, V.i.S.d.P.
E-Mail: streb@gaws-architekten.de
Koppel 93, 20099 Hamburg, Tel. 24 85 86 12
Schatzmeister Peter Ulbricht, Tel. 46 31 52

Unsere Konten bei der Haspa:

BLZ: 200 505 50, BIC: HASPDEHHXXX
Vereinskonto: Kto. Nr. 1230 127 803,
IBAN: DE83200505501230127803
Spendenkonto: Kto. Nr. 1230 131 771
IBAN: DE35200505501230131771

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in
jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

Erscheinungstermin ist monatlich der 15., bei
Feiertagen der vorhergehende Freitag. Druck-
unterlagenschluss ist 15 Werktage vorher.

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Hamburger Wortwerkerei e.K.
Sabine Korndörfer,
Stiftstr. 27, 20099 Hamburg, Tel. 280 56 477
dialog@hamburger-wortwerkerei.de

TERMINE

Donnerstag, 22. Mai 2014, 19.00 Uhr
Vereinsöffentliche Vorstandssitzung
des BV.St.Georg, Koppel 93

Freitag, 6. Juni, 16.30 Uhr
St. Georg Entdeckertour „Hinterhöfe,
Gassen, Kunst & Handwerk“,
www.st-georg-tour.de

Mittwoch 11. Juni 2014, 19.00 Uhr
Vortrag „Wie kann ich mich spirituell
entwickeln?“, weitere Infos: Seite 5

Samstag, 14. Juni, ab 14 Uhr
Stadtteilfeest im Schorsch, Kirchenal-
lee 20, Initiativen aus dem Stadtteil.
Anwohner-Flohmarkt, Kinderspiele
und ein buntes Bühnenprogramm.

24. und 25.5.2014
Stadtfest St. Georg (Lange Reihe);
Schirmherr Bürgerverein St. Georg

Sonntag, 25.5.2014 Wählen gehen!

Regelmäßig:

Mittwochs, 18.00 bis 19.45 h
Tischtennisgruppe des Bürgerver-
eins, Turnhalle der Heinrich-Wolgast-
Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz,
Kontakt: Martin Streb, 040-24858612

Montags, 17.00 Gymnastikgruppe
60+ des Bürgervereins, Heinrich
Wolgast Schule, Carl-von-Ossietzky-
Platz, Kontakt: Edeltraud Schlüter,
Tel.: 678.1869

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 r.V.

Name _____ Vorname _____

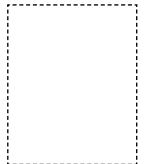
Geboren am _____ Geboren in _____

Beruf (oder Gewerbe) _____

Telefon _____ E-Mail _____

Straße, Hausnummer _____ Postleitzahl, Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____



**Bürgerverein zu St. Georg
Koppel 93
20099 Hamburg**

Der Mitgliedsbeitrag beträgt für Einzelpersonen monatlich 5 €, für Gewerbetreibende 10 €, für Ehepaare oder eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen.

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 280 37 69 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 r.V. **Vielen Dank!**

Stadtfest!

Am 24. und 25. Mai ist es wieder so weit: zum 5. Stadtfest St. Georg verwandelt sich die Lange Reihe in eine große Festmeile. Wie gewohnt gibt es wieder die Kulturbühne auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz mit einem abwechslungsreichen Programm vom Kulturladen am Nachmittag und viel tanzbarer Musik am Abend. Und auch die Newcomerbühne am Anfang der Lange Reihe präsentiert wieder viele junge Bands unterschiedlichster Genres. Neben dem Straßenfest mit seinen bunten Ständen wird es außerdem

auch wieder den beliebten Flohmarkt von der Langen Reihe durch die Baumeisterstraße bis zum Hansaplatz geben. Entlang der Straße zieht sich die Meile mit Ständen voller Schnäppchen.

Neu ist in diesem Jahr die Vergrößerung des Festes um die Fläche am Ende der Lange Reihe bis zur Bülastraße. Dadurch werden die neuen Anlieger, wie vor allem der neue Edeka-Markt, in die Planungen einbezogen werden. Und es gibt den nötigen Platz, um ein großes Areal für Kinder und Familien zu schaffen. Riesenhüpfburg, Bungee-Trampolin oder Fässer schieben werden für Spaß bei Groß und Klein sorgen.

Und auch das Rahmenprogramm bietet wieder eine Menge Einblicke in Einrichtungen von St. Georg: der Mariendom, die Diakonie Alten Eichen, das Hotel Wedina und auch das Ohnsorg Theater öffnen ihre Türen. Und auch der Statteilrundgang mit der Geschichtswerkstatt dürfte viele neue Erkenntnisse bringen.

Das komplette Programm und viele weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.stadtfest-stgeorg.de und im überall ausliegenden Programmheft.

Roland Rotermund



Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Koppel 93 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

Häuser Hamburg Haueisen
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg

www.buergerverein-stgeorg.de